

Emser Zeitung

Preis der Anzeigen

Die einseitige Zeitungs-
oder deren Raum 15 Pf.
Kleinanzeigen 50 Pf.

Redaktion und Expedition
Emser, Rönnekestraße 95.
Telephon Nr. 7.

(Preis-Anzeiger.)

(Lohn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 85

Bad Emser, Donnerstag den 12. April 1917

69. Jahrgang

Die deutschen amtlichen Berichte.

Berlin, 11. April, abends (W. B. Amtlich)

Die Kampfzucht der Scarpe sind englische In-
surrektionen, bei Koenig mehrere Kavallerieabteilungen ge-
nommen.

Die Kampfzucht und Wancourt auf dem Südufer der Scarpe
sind für uns günstig verlaufene Kämpfe.

Die Kampfzucht von Bullescourt und bei Hargicourt nordwest-
lich von St. Quentin wurden 1000 Engländer mit 25 Ma-
schinen gefangen genommen.

Die Kampfzucht bis Reims sehr harter Feuerkampf.
Die Kampfzucht in und in Mazedonien nichts Besonderes.

Das große Hauptquartier, 11. April. (Amtlich.)

Der Kriegsschauplatz.

Der Kriegsschauplatz Kronprinz Rupprecht
Kronprinz Rupprecht Kampfhandlungen nördlich der
Scarpe bei Eibenschin-Gobelles, Farbus und Cambrai
sind keine Veränderung der Lage herbei.

Die Kampfzucht der Straße Arras-Cambrai
sind gestern nachmittags nach heftigem Feuer die Eng-
länder in breiter Front zum Angriff ein-
gelassen und zurückgewiesen worden.

Die Kampfzucht sind dort und zwischen Bullescourt
und Cambrai weitere Kämpfe entbrannt.

Die Kampfzucht der Straße Bapaume-Cambrai und Oise spiel-
ten nur kleine Gefechte vor unseren Linien ab.

Die Kampfzucht wurde wie in den Vortagen mit Granaten
beschußt; ebenso La Fere.

Der Kriegsschauplatz des deutschen Kronprinzen.

Die Kampfzucht bis Reims nimmt die Artilleriebeschäftigung
an Heftigkeit zu. Ein französischer Hand-
granaten gegen unsere Truppen südlich von Berry-au-Bac
wurde durch Gegenstoß vereitelt.

Der Kriegsschauplatz Herzog Albrecht.

Die Kampfzucht wesentlichen Ereignisse.

Der Kriegsschauplatz des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Kampfzucht La. Düna, Stochod, Plota Bipa und Dujestr die-
sen Artillerietätigkeit der Russen.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Kampfzucht der Generalobersten Erzherzog Josef.

durch Artillerie und Maschinengewehre unterstütztes feind-
liches Kavallerieregiment den Diale überschritten. Dieses
Regiment wurde von unserer Kavallerie über den Fluß zu-
rückgeworfen. Da es dem Gegner nicht gelang, seine erste
Übergangsstelle zum Rückzug zu benutzen, ertranken viele
feindliche Reiter im Dialefluß.

An der persischen Grenze östlich von Kowanduz gelang
es unseren Truppen nicht nur, einen Angriff der an Zahl
überlegenen Russen abzuwehren, sondern auch, durch Gegen-
angriff den Feind 20 Kilometer weit in östlicher Richtung
zurückzutreiben.

Von unserer mazedonischen Front wird lebhaftere feind-
liche Artillerietätigkeit gemeldet.

Hindenburg über unsern neuen Feind.

BB. Berlin, 10. April. Der hiesige Vertreter der
spanischen Zeitung La Vanguardia in Barcelona, Herr
Enrique Dominguez-Morales, ist vom Generalfeldmarschall
v. Hindenburg am Ostermontag im Großen Hauptquartier
empfangen worden und hat uns auf unsere Bitte den Wort-
laut der Besprechung freundlichst überlassen. Die Unter-
redung verlief in Frage und Antwort wie folgt:

Welche Wirkung wird nach Ansicht Eurer Exzellenz der
Eintritt Amerikas in den Krieg haben?

Die von uns erwartete und berechnete.

Können Eure Exzellenz sich darüber äußern?

Gern! Es ist klar, daß ein so schwerwiegender Entschluß
wie die Erklärung des uneingeschränkten U-Boot-Krieges
nicht gefaßt wurde, ohne alle möglichen Wirkungen vorher
genau zu überlegen, auch das Eingreifen Amerikas.

Wenn der uneingeschränkte U-Boot-Krieg trotz der Mög-
lichkeit amerikanischer Hilfe für die Entente beschlossen wurde,
so wurde sie eben als zu leicht befunden. Ohne weiteres
gebe ich zu, daß die finanzielle Hilfe als Plus auf seinen
unseren Gegner zu buchen ist. Doch hat sich in diesem Kriege

gezeigt, daß, im Widerspruch mit früheren Kriegserfah-
rungen, Geld nicht das Wichtigste ist, das zum Kriegsführen
gehört. So erwünscht England eine finanzielle Unterstützung
durch die Vereinigten Staaten sein mag, so unerwünscht
wird es die wachsende Verschuldung Amerikas gegenüber
empfinden.

Und wie denken Eure Exzellenz über die materielle
Seite der amerikanischen Hilfe?

Amerikanische Blätter erklären, daß die bisherigen
Kriegslieferungen an die Entente nicht verringert werden
sollen. Diese Versicherungen haben bereits einen ver-
stärkten Umfang angenommen, daß eine weitere Steigerung nicht gut
möglich erscheint. Gleichzeitig beabsichtigt man jetzt, ein
Heer von einer halben bis zwei Millionen aufzustellen.

Ein solches Heer auszurüsten und trotzdem die Lieferungen
an die Entente im bisherigen Umfang durchzuführen, er-
scheint ausgeschlossen. Man muß dazu zunächst die amerika-
nische Volkswirtschaft weiter auf die Erfordernisse der
Kriegsmittelherstellung einstellen. Dazu braucht man Zeit.

Die materielle Hilfe wird somit in absehbarer Zeit nicht
groß sein können. Sie dauernd zu verringern, ist die Auf-
gabe unserer U-Boote.

So halten Eure Exzellenz eine Beeinträchtigung der
deutschen Seesperre durch das Eingreifen der amerikanischen
Flotte für ausgeschlossen?

Ganz gewiß. Wenn bisher die englische Flotte mit
Hilfe der französischen, italienischen, russischen und japani-
schen der Unterseebotengefahr nicht Herr werden konnte, so
wird das auch die amerikanische nicht vermögen. Die En-
tente verfügt über keine Waffe gegenüber den U-Booten.

Die Seesperre geht mit wachsender Wirksamkeit weiter. Bei
jedem neuen Transport müssen die Amerikaner das wach-
sende Risiko in Kauf nehmen. Je mehr Schiffe auf dem
Ozean schwimmen, desto größer wird die U-Boot-Beute.

Wie denken Eure Exzellenz über die Möglichkeit des
Eingreifens amerikanischer Truppen in Europa?

Selbst bei intensiver Arbeit und größter Unterstützung
durch die Entente-Staaten durch Entsendung von Instru-
ktions-Offizieren usw. ist nicht damit zu rechnen, daß bestien-
falls vor Jahresfrist ein amerikanisches Expeditionskorps
von einigermaßen erheblicher Stärke zur Einschiffung nach
Europa bereit ist.

Und nach einem Jahre, Exzellenz?

Ja, glauben Sie denn, wir warten, bis es unsern Fein-
den genehm? Dieses Jahr sollte nach den Neuierungen der
Entente-Führer die endgültige Entscheidung bringen. Auch
wir haben unsere Maßnahmen getroffen. Die Ostfront ist
heute derart ausgebaut und in solchem Maße besetzt, daß
ein Bruch mit den rücksichtslosesten Menschen-
opfern keinen Erfolg erzielen kann. Wir haben die rui-
ssische Revolution nicht in Rechnung gestellt. Auch ohne sie
war die Ostfront stark genug. Daß die Ereignisse in Rußland
unsere Pläne fördern, kann auch der krasseste Optimist im
Entente-Lager heute nicht mehr leugnen. Im vorigen Jahre

brauchten wir unsere strategische Heeresreserve, um den Ein-
fall Brissillons abzuwehren, die Westfront war auf ihre eige-
nen, beschränkten Mittel angewiesen. Trotzdem wurde der
englisch-französische Angriff abgewiesen. Heute liegen die
Dinge von Grund auf anders. Die Westfront ist so stark ge-
worden, daß sie jeden Angriff aushalten wird. Bei absoluter
Sicherheit aller Fronten verfügen wir heute über eine frei-
verfügbare Heeresreserve von einer Stärke und Schlag-
fertigkeit, wie zu keinem andern Zeitpunkt des Krieges zur
Abwehr wie zum Stoß an jeder beliebigen Stelle.

So glauben Eure Exzellenz, binnen Jahresfrist mit den
Gegnern fertig zu werden?

Das Prophezeien will ich lieber nach wie vor den Herren
von der Gegenseite überlassen. Sie werden auch kaum
erwarten, daß ich Ihnen hier meine Pläne entwirfle. Aber
betrachten Sie nichts, was auch geschieht, an irgendeiner
Front, zur See oder in der Luft, als Eingeleichnung.

Alles ist Glied eines großen Plans. In diesem Sinne sind
Heer und Flotte eine Einheit geworden. Heute, nach nur
zwei Monaten U-Bootkrieg, kann ich Ihnen bereits sagen,
daß unsere Rechnung richtig war. Der Weg, den wir unter
Rückdämpfung aller Gefahren einschlagen, führt zum Ziel.

Eure Exzellenz meinen also, daß die Amerikaner, so-
bald sie zum Eingreifen in Europa bereit sind, vor einer
Schlacht stehen werden, die der diameteral entgegensteht
ist, die in heute erwarten. Wie glauben Eure Exzellenz nun,
daß sich die Amerikaner mit der veränderten Sachlage ab-
finden werden?

Diese Frage kann ich Ihnen nicht beantworten; es ist
nicht meine Aufgabe, und ich habe auch andres zu tun ge-
habt, als die Stimmungen und Strömungen zu verfolgen,
die zum Abbruch der Beziehungen und zum Krieg mit
Amerika geführt haben. Allein ich kann mir nicht denken,
daß das amerikanische Volk in seiner Gesamtheit von der
Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit des Krieges mit uns
überzeugt ist. Wilsons Beweggründe und die seiner Freunde
sind mir klar. Die amerikanischen Regierenden und Finanz-
kreise haben sich eben auf ein saures Geschäft eingelassen.

Sollen sie das investierte Kapital nicht opfern, so bleibt
ihnen nichts übrig, als dem schwankenden Unternehmen mit
ihrem gesamten Vermögen beizuspringen. Die Frage ist nur,
ob sie damit das Unternehmen retten und ob das amerika-
nische Volk in seiner Gesamtheit das auf die Dauer mit-
macht. Keinen Augenblick unterschätzen wir die Gefahr und
den Ernst der Stunde. Aber der Eintritt Amerikas in den
Krieg unserer Feinde hat alle Ungeheuerlichkeit von uns genom-
men. Wir stehen mit unsern Verbündeten geschlossen einsam
in der Welt, klar und kalt. Wir haben alle Möglichkeiten
erwogen. Nach bestem menschlichen Wissen und Gewissen
haben wir die gewählt, die zum Sieg und zum Frieden
führen. Ich sage zu Anfang des Krieges, daß es die Kerkeln
sind, die den Krieg entscheiden. Dieses Wort gilt mehr denn
je. Im Vertrauen auf die Kerkeln des deutschen Volkes stehe
ich auf meinem Posten und sehe dem letzten entscheidenden
Kampf ohne Schwanken entgegen. Ich weiß, das deutsche
Volk wird seinen Kaiser und seine Führer nicht im Stich
lassen.

Deutschland.

Die kubanische Kriegserklärung überreicht.

BB. Berlin, 11. April. Die „Norddeutsche Allge-
meine Zeitung“ meldet: Der hiesige kubanische Gesandte über-
reichte dem Staatssekretär des Auswärtigen eine Note, in der
er erhaltenem Auftrag gemäß mitteilt, daß seine Regierung
die diplomatischen Beziehungen zum Deutschen Reich ab-
bricht und mit ihm als im Kriegszustand sich befindlich
betrachtet.

Der Postverkehr nach Amerika eingeleitet.

BB. Berlin, 10. April. Bekanntmachung. Der
Postverkehr zwischen Deutschland und den Vereinigten Staa-
ten von Amerika nebst Guam, Havar, Tutuila, Porto Rico,
Kanazone von Panama und Philippinen ist gänzlich ein-
gestellt und findet auch auf dem Wege über andere Länder
nicht mehr statt. Es werden daher keinerlei Postsendungen
nach diesen Gebieten mehr angenommen. Bereits vorlie-
gende oder durch die Briefkästen eingelieferte Sendungen
werden den Absendern zurückgegeben. Der Telegraphen-
verkehr nach den Vereinigten Staaten ist ebenfalls ein-
gestellt.

Dank unserer Gefangenen in Japan

BB. Berlin, 10. April. Aus mehreren japanischen
Gefangenenlagern sind dem Roten Kreuz herzliche Dank-
ungen für die zu Weihnachten übermittelten Gelder zuge-
gangen, mit deren Hilfe es möglich war, für die unermittelten
Gefangenen Geschenke zu beschaffen und das Fest zu verfeiern.

Sonders dankbar sind unsere Leute dafür, daß das Rote Kreuz
trotz seiner gewaltigen Aufgaben in der Heimat die im Aus-
land befindlichen Gefangenen nicht vergaß.

Die Wirkung der überlegenen deutschen
U-Boot- und Luftflotte.

BB. Berlin, 10. April. Im Londoner Imperialist
führt der bekannte englische Fliegerexperte Rumberton
Belling u. a. folgendes aus: Wenn die riesigen, in der
Defensive an der Ostfront befindlichen deutschen Arme-
korps nach Westen geworfen werden und dort eine gewal-
tige Offensive unternehmen, so werden die schon jetzt er-
schöpften Franzosen gezwungen werden, dem russischen Bei-
spiel zu folgen. In diesem Falle wird Frankreich nicht an-
ders handeln können, als der englischen Regierung ein
Ultimatum zu stellen. Italien wird abfallen und das un-

Gefahr im Verzug! Jeder muß sich an der Kriegs-
arbeit beteiligen. Ob es angenehm zu hören ist oder nicht die
Tatsache besteht, daß Gefahr im Verzuge ist, daß die Kriegs-
anleihe nicht den vollen und unvergleichlichen Triumph er-
zielt, der unbedingt notwendig ist! Es müssen noch mehr
kleine Summen gezeichnet werden!

glückliche Belgien zählt schon jetzt nicht mehr mit. Das britische Reich muß sich dazu entschließen, mit Deutschland allein Krieg zu führen, denn wir müssen bis zum Ende kämpfen. Der Krieg würde dann eine grimmige Wirklichkeit für uns werden, für Deutschland aber nur ein Steckenpferdspiel mittels seiner Luftflotte und jener U-Boote. Wenn den Deutschen die Zerstörung unseres Bundes überhaupt gelingt, so ist das nur durch den Krieg in der Luft und unter Wasser möglich. Selbst wenn das russische politische Pendel nach unserer Seite schwingt, würde uns unsere Unterlegenheit in der Luft daran hindern, einen entscheidenden Sieg im Westen zu erringen. Wenn es dagegen nach der Seite unserer Feinde schwingt, so würde unsere Existenz als Nation, als Imperium in Gefahr geraten. Unsere Lage ist augenblicklich höchst ernst und kritisch. Auf die uns drohende Gefahr kann nicht einseitig genug hingewiesen werden.

Oesterreich-Ungarn.

Zum Rücktritt des Kriegsministers Krobatin.

Wien, 10. April. (Nichtamtlich.) Der Kaiser richtete an den Kriegsminister Krobatin folgendes Handschreiben: Ihrer Bitte um Enthebung von dem Posten meines Kriegsministers in Gnaden willfahrend, ernenne ich Sie zum Armeekommandanten und spreche Ihnen in dankbarer Würdigung Ihrer Verdienste meine besondere belobende Anerkennung aus.

Erdbeben in Steiermark.

Wien, 10. April. Heute früh um 3 Uhr 14 Min. wurde ein ziemlich heftiges wellenförmiges Erdbeben von kurzer Dauer verspürt. Das Zentrum der Erdbewegung scheint im südlichen Steiermark gelegen zu haben. Dort wurde die Erschütterung am stärksten verspürt.

Frankreich

Immer schlechtere Ernteausichten.

Bern, 9. April. Der Petit Parisien berichtet, daß die Ernteausichten in Frankreich sich in der letzten Zeit noch verschlechtert hätten. Weizen und Hafer hätten unter dem schlechten Wetter, das außerdem die Frühjahrssaat sehr beeinträchtigt, besonders gelitten. In Südpfranz würden Bemühungen zur Hebung des Kartoffel- und des Bohnenbaues gemacht, doch fehle das nötige Saatgut.

Basel, 10. April. Unterm 10. April wird aus Paris gemeldet: Ein Dekret ordnet die Bestandsaufnahme von Weizen, Roggen und anderen Getreiden bei den Produzenten Frankreichs an. Der Ankaufspreis für Getreide (gemeint ist offenbar Weizen) ist auf 36 Francs per 100 Kilo mit möglichen Erhöhungen für Transport u. a. angesetzt. Der Brotmehl darf bis zu 15 Prozent Gerste und bis zu 25 Prozent Buchweizen beigemischt werden. Bis auf eine neue Verfügung darf die Brotpreisobergrenz 2 1/2 Centimes per Kilo nicht übersteigen. Der Haferpreis wird auf 31 Francs per 100 Kilo festgesetzt. Der Verbrauch aller Zwischengebäcks wird unterbunden.

Bern, 9. April. Wie Yvoner Blätter aus Paris berichten, sind wegen der augenblicklichen Schwierigkeiten bei der Verproviantierung des Landes das Verproviantierungswesen und die Seetransporte in der Hand des Ministers. Bulette vereinigt worden.

Die französischen Sozialisten zum Frieden bereit.

Amsterdam, 10. April. In dem in Arnheim abgehaltenen Kongress der sozialdemokratischen Arbeiterpartei sagte das Mitglied der Zweiten Kammer Bliegen auf die Frage, welche Schritte zur Wiederherstellung des Friedens unternommen worden seien, daß die französischen Sozialisten in einem von dem Redner empfangenen Brief sich zur Rückkehr bereit erklärt hätten und genehmigen wollten, daß von neuem eine Konferenz mit den internationalen Sozialisten betrieben wird.

Spanien.

Kabinettskrise.

Budapest, 10. April. Ein Funkpruch des Ost aus Madrid meldet: Nach Informationen hervorragender Politiker wird Ministerpräsident Romanones in den nächsten Tagen von seinem Posten zurücktreten. Der Führer der Konservativen, Dato, wird an die Spitze des neuen Kabinetts treten.

Strikte Neutralität auch fernerhin.

Madrid, 10. April. Das Amtsblatt gibt die Neutralitätserklärung Spaniens in dem deutsch-amerikanischen Streitfall bekannt.

Die Revolution in Rußland.

Annäherung der Kosaken.

Petersburg, 9. April. (W.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Alle Kosaken-Regimenter der Petersburger Garnison veranstalteten eine eindrucksvolle Kundgebung vor dem Palais Maria, wo die provisorische Regierung eine Sitzung abhielt. Kriegsminister Gutschkow trat heraus und dankte den Kosaken, die, wie er sagte, dadurch, daß sie sich auf die Seite des revolutionären Rußlands erklärten, ihm das Werk der Reorganisation Rußlands erleichterten. Darauf begaben sich die Kosaken vor die Botschaften der Alliierten und begrüßten deren Vertreter durch Zuruf, insbesondere den Vorkämpfer der Vereinigten Staaten, der von der Sympathie der russischen Truppen tief bewegt war.

Eigenartige Befürchtungen.

Bern, 10. April. Der Temps meldet aus Petersburg. In Rußland wurde eine sogenannte Sonderarmee gebildet, die sich bereits an der Front befindet. Der Abgeordnete Gromoff erklärte namens der Vertreter der Sonderarmee, sie habe der provisorischen Regierung den Eid geleistet und werde sie gegen jeden Einfluß, höher er auch kommen möge, verteidigen. Sollten sich die Beziehungen zwischen der provisorischen Regierung und den anderen Parteien zuspitzen, so würde sich die Sonderarmee auf die Seite der Regierung und der Duma stellen. Den Vertretern der Arbeiter und den Petersburger Bataillonen wurde eine entsprechende Erklärung abgegeben.

Kopenhagen, 10. April. Nach Meldungen aus Petersburg wird die sogenannte Freiheitsanleihe nicht ausgeliefert, da wegen des Mißtrauens der bernägen

Klassen gegenüber der neuen Regierung ein Mißerfolg befürchtet wird. Die industriellen Kreise sind wegen des andauernden Streiks und der genauen Durchführung des Achtstundentages, die agrarischen Kreise wegen der allzu radikalen Forderungen auf Landverteilung unter den arbeitenden Massen sehr beunruhigt und wenig geneigt, der neuen Regierung finanziell zu helfen.

England mit der Entwicklung der Dinge unzufrieden.

Kopenhagen, 10. April. Wie die russische Zeitung Djen andeutet, hat die englische Regierung der neuen russischen Regierung zu verstehen gegeben, daß sie mit der Entwicklung der politischen Verhältnisse in Rußland, namentlich mit der Absetzung des Kaisers Nikolaus, unzufrieden ist. Die Instruktionen Buchanan's vor der Revolution gingen dahin, nur die liberalen Parteien in ihrem Kampfe gegen das bestehende Regime zu unterstützen. Der Sturz der Dynastie und die Errichtung der Republik in Rußland entsprach nicht den Wünschen Englands. Laut Djen äußerte Buchanan selbst seine Unzufriedenheit, daß die russischen Liberalen bei ihren jüngsten politischen Maßnahmen seinen Rat nicht eingeholt hätten.



Allerlei verbürgte Tatsachen

Das Deutsche Reich hat sich verpflichtet, den hohen Zinssatz seiner Kriegsanleihen vor dem Jahre 1924 nicht herabzusetzen. Selbst nach dieser Zeit muß dem Inhaber zuvor Zurückzahlung zum vollen Nennwert angeboten werden. Wann hat es das Reich sein versprochenes Wort gebrochen?

Weder Zwangsmaßnahmen irgendwelcher Art, noch Beschlagnahmen von Sparkassen- und Bankguthaben sind beabsichtigt oder auch nur in Aussicht genommen. Die Drohung mit dem Zwang können wir getrost den Engländern überlassen. Das deutsche Volk, das seinem Vaterland bisher schon 47 Milliarden freiwillig dargebracht hat, hat wahrlich weder Zwang zu befürchten noch Zwang verdient.

Eine Sondersteuer auf die Kriegsanleihe wird niemals erhoben werden. Es ist eine hienüberbrannte Torheit, zu glauben, das Reich würde denken, die ihm in schwerer Not geholfen haben, dafür sogar noch eine Strafe auferlegen. Viel berechtigt wäre es, nach dem Krieg einen nachdrücklichen Steuer aufzubringen, die sich von der Beilegung an den Kriegsanleihen zurückgehalten haben, obwohl ihnen ihr Einkommen und ihr Vermögen die Zeichnung gestattet hätte.

Die Darlehensfassen werden nach dem Krieg noch eine Reihe von Jahren — mindestens vier oder fünf — bestehen bleiben und für die Beleihung von Wertpapieren zur Verfügung stehen. Sie werden durch maßvolle Zinssätze auch im Frieden die allmähliche Abtragung der für Kriegsanleihezeichnungen aufgenommenen Darlehen erleichtern. Man kann also jederzeit das in Kriegsanleihe angelegte Kapital in Bargeld umsetzen.

Ein Kursniedergang, der mit dem inneren Wert der Kriegsanleihen nicht übereinstimmt, wird niemals eintreten. Es sind wirksame Vorkehrungen getroffen und gründliche Maßnahmen vorbereitet, auch bei einem etwaigen plötzlichen Abgang sehr großer Mengen von Verkaufsanträgen in den ersten Friedensjahren einen Kurssturz zu verhindern und unmöglich zu machen.

Du hast also keinen Grund
ängstlich zu sein und dein Geld
brachliegen zu lassen. Dein deutsches
Vaterland ist der sicherste
Schuldner der Welt.

Dein deutsches Vaterland

Reichsversammlung der Arbeiterdelegierten.

Kopenhagen, 10. April. (Nichtamtlich.) Die Mitglieder des Rates der Arbeiterdelegierten in ganz Rußland sind für den 20. April zu einer Reichsversammlung einberufen worden, in welcher der Zusammenschluß sämtlicher Parteiparteien Rußlands und ein einheitliches Parteiprogramm im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen der konstituierenden Versammlung aufgestellt werden soll. Justizminister Kerenski setzt sich für ein einheitliches Vorgehen sämtlicher Arbeitergruppen und eine Einigung auf ein Gesamtprogramm ein.

Bemerkenswerte Rede Kerenskis.

Petersburg, 10. April. Petersburger Telegraphen-Agentur. Justizminister Kerenski, der Vertreter der Demokratie in der provisorischen Regierung, hielt in einer

allgemeinen Versammlung der Soldatenvertreter in der er sagte, er wolle die Ausstellungen gegen die Ziviltät zu lösen versuchen, daß sie bald in Umlauf setzten, der Minister sei gegen die Absetzung des Regimes nicht streng genug. Kerenski sprach: Wenn ich den Großfürsten Demetrius Romanow verhaftete, so geschah dies, weil er die Verhaftung des Günstling der kaiserlichen Familie Rasputin verurteilte. Wenn ich den General Ivanow, der verurteilt, auf Petersburg zu marschieren, um dort die Revolution zu unterdrücken, nicht verhaftete, tat ich das, weil der Mann alt und krank ist und das Gefängnis ihn in drei Tagen töten hätte. Was die Gefangenen in Jaroslavl angeht, so besuchte ich sie, um ihnen zu sagen, daß die wachenden Soldaten versprochen, nur meinen Befehlen gehorchen. Außerdem ist der Kommandant von Jaroslavl mein Freund, zu dem ich volles Vertrauen habe. Kerenski fuhr fort: Ich verlasse meinen Platz, bis die Sicherheit besteht, daß das einzige politische Zentrum in Rußland die demokratische Republik ist, da ich als Vertreter der Demokratie an der Regierung teilnehme. Die Regierung wird demnächst eine Erklärung abgeben, daß Rußland auf jeden Plan von Gebietsabtretungen verzichtet, aber die eroberte Freiheit aufrechtzuerhalten wird.

Die Rede machte der Petersburger Telegraphen-Agentur zufolge auf die Zuhörer einen starken Eindruck. In der Versammlung jubelte Kerenski zu und sprach ihm ein großes Vertrauen aus.

Der neue U-Boot-Krieg.

Berlin, 11. April. (Amtlich.) Nach dem im April bekanntgegebenen U-Boot-Erfolgen sind die Dinge im Kanal, im Atlantik und in der Nordsee wie folgt:

16 Dampfer, 7 Segler und 2 Fischereifahrzeuge sind gesamt 53 000 B. R. T.

Der Chef des Admiralsabts der Marine.

Madrid, 10. April. Agence France meldet: Ein amerikanisches Segelschiff Edwin Hunt mit 100 Tonnage ist durch Torpedoschiff versenkt worden. Am letzten Sonntag brachte ein dänisches Schiff Schiffbrüchige von der Fahrt zurück an Land.

Kopenhagen, 10. April. Das dänische Ministerium des Äußeren meldet: Nach einer telegraphischen Meldung des dänischen Gesandten in London ist das dänische Schoner Bris, auf der Reise von England nach Island mit Reis und Mehl unterwegs, am Donnerstag der Nordsee versenkt worden. Zwei Mann der Besatzung sind umgekommen.

Kopenhagen, 10. April. Meldung des dänischen Büros. Der dänische Dampfer Maslun ist in der Nordsee versenkt worden. Zwei Mann der Besatzung sind umgekommen.

Kopenhagen, 10. April. National-Telegraphen-Büro meldet aus Bergen: Der Dampfer Croix der argentinischen Flotte von Buenos Aires ist in der Nordsee versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

Christiania, 10. April. Meldung des dänischen Büros. Die norwegische Barke Hiskaa und der norwegische Dampfer Kongshov und Solfred sind in der Nordsee versenkt worden.

Amsterdam, 9. April. Der Dampfer zu dem englischen Konvoi gehörenden, in Rotterdam getroffenen Schiffes berichtet, daß der Dampfer in der Nordsee versenkt ist. Er sei vermutlich auf eine Mine gestoßen.

U-Boot-Spende des Königs von Dänemark. München, 10. April. König Ludwig hat in einem Schreiben an den Staatsminister für den jüngsten Tag eine erfolgreiche Bildung eines dänischen Vorschusses für die U-Boot-Spende. Der König nahm das Protektorat über den Landesausbau und die Sammlung 5000 Mark.

Frankreichs großer Hafen Le Havre ist bedroht.

Genf, 10. April. Nach zuverlässigen Nachrichten sind in dem sonst sehr verkehrsreichen Hafen in der Woche vom 18. bis 24. März nur fünf Dampfer der U-Boote angelassen, gegenüber täglich etwa 140 Dampfern im Januar 1917.

Schwere Beschädigung des österr. Zandlers Franconia.

New York, 10. April. Meldung des dänischen Büros. Die Maschinen des beschlagnahmten dänischen Dampfers Franconia sind in gleicher Weise zerstört wie die Maschinen der deutschen Dampfer.

Die deutsche Minenpest.

Bergen, 11. April. Der Hafen von Bergen ist wegen Minengefahr für den Verkehr gesperrt.

London, 11. April. Die Blätter aus Washington: Der amerikanische Postdampfer „Newport“ ist auf eine Mine gestoßen, hat aber keine Verletzungen erlitten. Menschenleben sind nicht verloren gegangen.

Amsterdam, 10. April. Allgemeines Handelsblatt wird aus Hoek van Holland gemeldet, daß der Dampfer Althi Wale, der mit einem Schutzeilett nach England fuhr, nicht auf eine Mine gestoßen, sondern von einem U-Boot torpediert worden ist.

Englische Flottenstation in der Ostsee.

Berlin, 10. April. Der Reichsanwalt Dr. J. in Stockholm erhält aus angeblich amtlicher Quelle Mitteilungen über eine beabsichtigte britische Flottenstation in England als Gegenleistung der Errichtung einer neuen Milliarden-Anleihe.

In dem Bericht heißt es: Schon während der Abwesenheit der britischen Kontrollkommission in London hätte im Auftrag der britischen Regierung der britische Konsul in Stockholm eine Untersuchung der dortigen Flottenstationen von England und Island an England zu bewilligen. Die Untersuchung wurde durchgeführt, die Ergebnisse sind in der Zeitung wieder aufgenommen worden, an denen

weiter, um die Petersburger Botenstationen Francis noch teilnahm.
Der Berichterstatter macht dann genaue Angaben darüber, wie bisher die Besprechungen bezüglich der von den drei Inseln Björkö, Tjörn und Ålön vor der finnischen Küste, nordwestlich von Stockholm, dann die beiden Inseln Nargen und Ålön und die südlichen Åbo-Schären auf der Straße von Ålön bis zu den Kolar und endlich die vier Inseln Wörms, Dagö, Rohn Osel am Eingang des Botenbusen, die zusammen den russischen Küste beherrschen, baldigt in moderner Weise zu befestigen und Tauchbootstationen zu errichten. Flug- und U-Boote in genügender Zahl dahin zu entsenden. In der Zeit des gegenwärtigen Krieges tritt die russische Flotte unter britischen Kommando und wird, wenn durch englische Offiziere, Marineingenieure und Tauchbootstationen vervollständigt. Nach Kriegsende verbleiben die Inseln als Festungspunkte gegen eine noch festzusetzende Zahl von britischer Flotte, mit Ausnahme der Punkte Ålön, Wörms, Dagö, Rohn Osel, die mit allen britischen Anlagen kostenlos an Russland zurückgehen.
10. April. Laut Nachrichten von London verdichten sich in England die Gerüchte über die englische Regierung mit dem Exekutivrat in Petersburg über Gebietsbeziehungen im Norden durch die Engländer sowie die Abtretung russischer Gebiete an England, darunter von Gebieten, die jetzt von russischen Truppen besetzt sind. England verlangt Bürgschaft, daß Russland alle Kräfte und Mittel einsetzt, um die Inseln baldigt zu befreien.

Telephonische Nachrichten.

Argentinien unterstützt die Vereinigten Staaten.

11. April. Das New Yorker Büro der Associated Press meldet: Am 10. April wurde folgende Erklärung veröffentlicht: Die argentinische Regierung ist der Haltung der Vereinigten Staaten mit Bezug auf die Neutralität unterstellt.

Chile bleibt neutral

11. April. Depêche de Lyon meldet aus Santiago de Chile, in Regierungskreisen verläßt man, werde die Neutralität beibehalten, solange es nicht zu einem direkten Angriff sei.

Dampferunglück auf der Donau.

11. April. In der letzten Nacht auf der Donau bei Tetten ein Personen- und ein Dampfer zusammen. Etwa dreißig Personen sind umgekommen, etwa zwanzig vermisst. Die genaue Zahl und Ursache ist noch nicht festgestellt.

Die letzte Kriegsanleihe muß und wird den Deutschen, daß das deutsche Volk im Volkbewußtsein gerechten Sache den Willen und die Kraft zum Sieg hat und sich niemals englischer Macht beugen wird.

von Hindenburg,
General-Feldmarschall.

Deutsch oder Sklave.

Es gibt es; nun gibt es kein Jögern mehr; es geht es uns Ganze zu Lind und zu Meer. Die Wille durchschlägt die Millionenzahl; Deutsch oder Sklave heißt nur die Wahl: Deutsch oder Sklave.

Du magst du müßig beiseite stehen, wenn die Würfel fallen im Weltgeheim? Du müßest doch helfen dem Vaterland! — Du bist ja die Rose in unserer Hand: Deutsch oder Sklave.

Wir müssen bannen die schwere Gefahr, wir müssen siegen noch dieses Jahr, wir die Brüder draußen voll heiligem Mut im Aufbegehren suchen in Not und Not: Deutsch oder Sklave.

Es fällt kaum die schwere, erdrückende Last, wir sie heldenhaft tragen drei Jahre fast. Es steht nicht, was sie erdulden dort im heißen Kampf um das Fragewort: Deutsch oder Sklave.

Du darfst du's wissen, du zögertest nicht, du läßt die selbstverständliche Pflicht, du läßt dem Reich dein Gut und dein Geld, du hast es die Antwort erteilt der Welt: Deutsch oder Sklave.

Es ist nicht zu spät, drum fröhlich zur Tat! Wir den Zukunft heilbringende Saat; wir kein Geld in die Schale, die jorgam wiegt, wir Deutschland befreit oder unterliegt, Deutsch oder Sklave.

Hans Rudw. Linndach.

Provinz und Nachbargebieten.

Störungen im Güterverkehr müssen unbedingt beseitigt werden. Deshalb bestimmt eine heute veröffentlichte Verfügung der Kommandantur der Festung Coblenz, daß Verkehr von Waren und Gütern diese Provinz über den Rheinhafen stellen müssen.

Die wackeren U-Boote! Ein deutsches U-Boot-Regiment im Sperrgebiet bei schwerer See sieht man sich auf der vierten Seite unserer heutigen Ausgabe. Wind und Wetter sind unsere wackeren U-Boote aus dem Posten, um unserem schlimmen Feinde, die Zerstörer abzuwehren und jeden Schiffsverkehr zu lähmen. Was für die U-Boote der Tor-

100 ist, der feindlichen Schiffsraum vernichtet und so den Krieg siegreich beendigen hilft, das ist für uns Zahlungsmitteln die Bezeichnung auf die Kriegsanleihe, denn jeder auf die Kriegsanleihe gezahlte Betrag trägt zum endgültigen Siege bei. Unter den schwierigsten Umständen, umlencet vom Feinde in monotoner Gestalt, um unsere U-Boote ihre Pflicht. Wir Binnenländer, wir Kassauer, können uns keine rechte Vorstellung machen, was es heißt, in einem U-Boot gegen den Feind zu fahren, wochenlang auf offenem Meere auf der Wacht zu liegen. Das ist keine Vergnügungsfahrt auf dem Rhein. Um wieviel leichter dagegen ist uns das Leben, wenn die Erfüllung unserer Pflicht unserem Vaterlande gegenüber gemacht. Wir brauchen nur den Aufruf zu lesen und zu beherzigen und Kriegsanleihe zu zeichnen.

Limburg, 11. April. Der Voranschlag-Bereich Limburg, G. H. m. S. N., hat zu der 6. Kriegsanleihe bis jetzt 1 Million Mark gezeichnet.

Uns Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 12. April 1917.

Das Eisenerz. Als Bedienungswerkstatt eines Eisenwerks am dem öffentlichen Kriegsschiffplatz erhielt Josef Karbach das Eisenerz 2. Klasse.

Verordnung. Der Herrliche Wilhelm Glasmann wurde zum Sanitätsunteroffizier befördert. Der Herrliche Philipp Präß wurde zum Unteroffizier befördert. Desgl. der Herrliche Anton Joch.

Sitzung der Stadtverordneten zu Bad Ems am 5. April 1917.

(Fortsetzung.)

Der Voranschlag des Schlachthofes balanziert mit 38446 Mk. Der Ausgleich zwischen Ausgaben und Einnahmen kann aber nur mit einem Zuschuß von 14527 Mk. erreicht werden: davon sollen 8000 Mk. dem Rücklagefonds entnommen, der Rest von der Stadt zugesprochen werden. Die Einnahmen aus den Schlacht-, Schan- und Bier-Gebühren sind mit 8555 Mk., der Hälfte des Vorjahres, angelegt worden. An Pacht und Miete sollen 3800 Mk. einkommen, darunter als neuer Posten 1200 Mk. von der städtischen Lebensmittelstelle. Aus der Eisfabrikation werden 6450 Mk., an Zinsen des Rücklagefonds 485 Mk. und sonstige kleinere Einnahmen 130 Mk. erwartet. Unter den Ausgaben erscheinen die Gehälter und Löhne mit 9400 Mk., der Anteil des Schlachthofes an den allgemeinen Verwaltungskosten der Stadt mit 600 Mk., Steuern und Gebühren mit 1188 Mk., Betriebs- und Unterhaltungskosten 7080 Mk.; ferner sind für die Pensionen und für persönliche und sachliche Verwaltungskosten 1730 Mk. ausgeworfen. Für Verzinsung und Tilgung der Bauschuld sind 18000 Mk. aufzubringen. Dazu werden dem Rücklagefonds von 14000 Mk. die obengenannten 8000 Mk. entnommen. Die Finanzkommission hat eine Erhöhung der Schabgebühren um 50 Prozent erwogen, glaubte aber aus Rücksicht auf die Verhältnisse der Fleischversorgung davon Abstand nehmen zu müssen; man erwarte es für notwendig, Erbsparnisse am Besoldungskonto zu empfehlen. Von dem außerordentlichen Zuschuß dürfen sie 10000 Mk. für 1916 und 1917 auf das Kriegskonto zu übernehmen und nach Friedensschluß durch Anleihenmitteln zu decken sein. Der verbleibende Zuschuß von 3200 Mk. könnte kaum gerichtet haben. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigt den Voranschlag mit den Vorschlägen der Kommission nach längerer Debatte. Von Seiten des Magistrats wurde wiederum auf die Notwendigkeit der Erhöhung der Schlachtgebühren hingewiesen. Die Versammlung lehnte dies jedoch in der Mehrheit ab und regte an, dafür zu sorgen, daß kein Fleisch in Ems verbrannt wird, das nicht den Schlachthof passiert hat. Ferner soll an den Verwaltungskosten möglichst gespart werden, damit sie in ein besseres Verhältnis zu dem Umfang des Betriebes kommen.

Wesentlich günstiger ist der Voranschlag für das Wasserwerk. Bei einer Bilanz von 60150 Mk. erwartet man bei ihm einen Ueberschuß für die Stadtkasse von 14300 Mk. Als Einnahme aus Wassergeld nach Wassermessern werden 40000 Mk. — 1500 Mk. weniger als im Vorjahre — aus Pauschalentgelten 10000 Mk. eingestellt; für Erschließungen bei Hausanschlüssen sollen 600 Mk. als Zinsen des Rücklagefonds 330 Mk., kleinere Einnahmen 130 Mk. einkommen. Zu den Ausgaben erscheinen zunächst — ebenso wie im Vorjahre — 7230 Mk. für Besoldungen, dann der Beitrag zu den Stadtverwaltungsstellen 1200 Mk., für eine Anzahl Gehältern und Löhnen und Grundstückszins 935 Mk. Der Betriebsunterkosten betragen 8080 Mk.; für Herstellung von Anschlüssen, Erneuerung der Wassermessern sind 300 Mk. vorgesehen. Die Tilgung und Verzinsung der Bauschuld des Werkes erfordert 24080 Mk. Das Werk befindet sich in gutem Zustande und genügt den Anforderungen. Sein Ueberschuß kommt dem Stadtkasse zugute. Der Rücklagefonds beträgt noch 6000 Mk. Der Voranschlag wird ohne Debatte genehmigt.

Das Kanalisationssystem erfordert, falls das jetzt abgelaufene Jahr keinen Betriebsüberschuß ergibt, einen Zuschuß der Stadt von 4100 Mk. An Kanalgebühren sollen 47000 Mk. einkommen, dazu von der Kommunalität die vertragmäßigen 10000 Mk. Die Zinsen des Rücklagefonds betragen 589 Mk., der Fonds selbst 16000 Mk. Unter den Ausgaben finden sich die Verwaltungs- und Besoldungskosten mit 6992 Mk. An Betriebskosten sind im ganzen 7750 Mk. vorgesehen, wozu noch 1500 Mk. für Unterhaltung der Geräte, Werkzeuge usw., des Rohrsystems und Reparatur eines Elektromotors kommen; letztere Ausgabe war bereits früher bewilligt aber nicht gemacht worden. Für Verzinsung und Tilgung der Bauschuld sind 44103 Mk. aufzubringen, dem Rücklagefonds sollen 1000 Mk. zugesprochen werden. Alles in allem balanziert der Voranschlag in Einnahme und Ausgabe mit 61936 Mk. In kurzer Besprechung über Ersparnisse am Personal wurde der Anschlag genehmigt.

Das Volksbad, dessen Etat zum ersten Male vorliegt, wird der Stadt wohl kaum einmal einen Zuschuß kosten, da es ja eine Stiftung ist und daher mit seiner Bauhaltung belastet ist. Die Einnahmen sind mit 2745 Mk. veranschlagt. Als Ausgaben sind für das Personal 1171 Mk. einschließlich der gesetzlichen Versicherungsbeiträge, für Verwalter und sachliche Kosten 187 Mk., für Betriebskosten 1085 Mk. und für den Rücklagefonds 200 Mk. vorgesehen. Die Verwaltung erklärt sich auch mit diesem Voranschlag einverstanden.

Der Voranschlag des Haushaltsplans balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 405740 Mk. nach Berücksichtigung der von der Finanzkommission gemachten Abstriche von insgesamt 11930 Mk. Von den einzelnen Abschnitten sei folgendes angeführt. Bei der Allgemeinen Stadtver-

waltung haben sich die Einnahmen von 15000 Mk. auf 11680 Mk. vermindert. Unter den Ausgaben erscheint als größter Posten die Gehaltszahlung mit Kostenbeiträgen mit über 44000 Mk., welche Summe sich aber um 1329 Mk. vermindert durch das Ausbleiben des Stadtdienstes Eichholz für Vorkosten auf etwa 4100 Mk. erforderlich. In der Armenverwaltung betragen die Ausgaben 24831 Mk., von denen durch Einnahmen aus Vermächtnissen und Ersparnissen etwa 9000 Mk. gedeckt sind. Die Archiv- und Altertumsverwaltung weist keine Veränderung auf. Auf Vorschlag der Kommission wurde die Entschädigung für ihre Leitung um ein Drittel gekürzt. Die Einnahmen der Bauverwaltung betragen 14500 Mk.; dazu kommen noch als größere Summen 4000 Mk. von der Stadtkasse für die Straßenreinigung, 8000 Mk. Beiträge aus der Müllabfuhr. Gehälter, Arbeiter- und Zuhilfen erfordern 17275 Mk., Straßenbau und -unterhaltung, Straßenreinigung und Beleuchtung etwa 37500 Mk. Die Tilgung und Verzinsung der Bauschulden bedürfen 9032 Mk. Die Müllabfuhr kostet 8450 Mk. Ferner sind in dem Abschnitt noch einige bereits früher bewilligte Summen für bauliche Arbeiten vorhanden. Insgesamt braucht die Bauverwaltung 77621 Mk. Die Anweisung zur Minderung der Straßenreinigungskosten Straßenkehrmaschinen anzuschaffen, kann aus verschiedenen praktischen Gründen nicht Folge geleistet werden. Bei der Friedhofverwaltung können 500 Mk. erspart werden. Im Feuerbüchsen hat sich gegen die Vorkosten nichts geändert. Die Grundbesitzverwaltung weist 18200 Mk. Ueberschuß ab; ihre hauptsächlichsten Einnahmen sind die aus dem Holzschlag (17000 Mk.), die Ausgaben des Gaswerks und der Halberstadt (9500 Mk.), ihre hauptsächlichsten Ausgaben die zur Pflege des Waldbestandes (11400 Mk.). Bei dem Abschnitt Handel und Gewerbe ist die Hauptausgabe die für Klammern mit 5555 Mk.; diese Summe wird aber nur bewilligt, wenn der Ausschuss tatsächlich Sitzungen abhält und dabei die drei Vertreter der Stadt Ems hinzuzieht. Bei dem Abschnitt Landwirtschaft ist zu erwähnen, daß die Stadt 2889 Mk. für Stellung und Unterhaltung der Zuchtstiere vergütet. Einer Anregung der Finanzkommission folgend befreit die Stadtverordnetenversammlung die Einrichtung von Weideland. Mit Rücksicht darauf, daß zur Zeit sehr unbeschäftetes Land zur Verfügung steht und man auch nicht die Pachtverträge lösen will, wird der Plan fallen gelassen. Die Postgebühren belaufen sich auf etwas über 19000 Mk., wovon 1900 Mk. wieder einkommen. Die Schulen kosten die Stadt nach Abzug der Einnahmen 106938 Mk., wovon die noch 630 Mk. gezahlt werden können. Die Einnahmen sind mit 37911 Mk. angegeben, darunter die Stadtschulstiftung mit 17700 Mk. An Besoldungen werden 66540 Mk. gezahlt, 1520 Mk. weniger als im Vorjahre. Die Schulaufsicht erfordert einen letzten Abschluß Zuschuß von 12350 Mk. und einen veränderlichen von 17550 Mk. Für die Fortbildungsschule werden dem Gewerbeverein 1250 Mk., der Kleinkinderschule werden 240 Mk. überwiesen. Beim Standesamt bedürfen die Einnahmen die Ausgaben. Bei den indirekten Steuern werden 13300 Mk. (im Vorjahre 13300 Mk.), bei den direkten 224880 Mk. (229730 Mk.) als Einnahme erwartet; als Ausgabe bei den indirekten Steuern 780 Mk.; bei den direkten beträgt allein die Kreissteuer 25000 Mk. (26835 Mk.) nebst einigen kleineren Posten. Beim Abschnitt Vermögensverwaltung erscheinen die Entgelte für die Vermögensverwaltung bei den verschiedenen städtischen Abteilungen. Neu hinzugekommen sind das Legat Bogner (10000 Mk.), die Stadtkassenverwaltung (8000 Mk.) und die Kriegsbücherei (5000 Mk.), inzwischen auf 14000 Mk. angewachsen. Dadurch, daß im vergangenen Jahre der Rest der Schuld bei der Gothaer Bank von 28376 Mk. getilgt wurde, ferner beim Ankauf von Schuldverschreibungen über 3600 Mk. gewonnen, 5000 Mk. für ausgesetzte Wegebauten als Ersparnis wieder einkamen, das Wasserwerk 14300 Mk. an die Stadtkasse abführt und etwa 47000 Mk. dem Ausgleichsfonds entnommen werden können, wird der Voranschlag ohne Steuererhöhungen zum Ausgleich gebracht.

Gemäß dem Antrage der Finanzkommission werden die Minderungen und die Gesamtsumme des Voranschlags genehmigt; desgleichen die Steuererhöhte: 160 Prozent von der Einkommen- und Normalsteuer, 190 Prozent von der Gewerbesteuer, 90 Prozent von der Betriebssteuer und 1,9 v. Tausend der Grundsteuer. Der Wert der bebauten und unbebauten Grundstücke wird auf 45 Millionen Mk. (gegen 47 Millionen Mk. im Vorjahre) festgesetzt.

Nachdem der Stadtverordnetenversammlung dankte der Vorsteher der Finanzkommission für ihre eingehende Beratung, welche die Beratung der Voranschläge wesentlich erleichterte. (Schluß folgt.)

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 12. April 1917.

Gesellenprüfung. Der Schlosserlehrling Heinrich Joch von Badmünster, bei Herrn Schlossermeister Jakob Trüsch in Diez in der Lehre, bestand seine Gesellenprüfung mit der Note „gut“.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Joch, Bad Ems.

Fleisch- und Wurst-Verkauf.

Ausgabe: Freitag, den 13. April 1917, von 8—12 Uhr vormittags und 2—6 Uhr nachmittags.
Reggereien: Hasenkamp, Friedr. Wolff, Margheimer, Jul. Margheimer, Fritz Rold.

Reihenfolge

von 8—9 Uhr an die Zahl der Fleisch.	von 1001—2000
9—10	2001—2400
10—11	2401—2800
11—12	2801—Ende
2—3	1—400
3—4	401—800
4—5	801—1200
5—6	1201—1600

Die Versorgungsberechtigten von auswärts werden in den Nachmittagsstunden bedient.

Diez, den 11. April 1917.

Lebensmittelstelle für den Stadtbereich Diez.

Ortskrankenkasse Diez.

Die rückständigen Beiträge vom letzten Vierteljahr sind umgehend zu entrichten.

In Kassenelbogen werden die Beiträge am kommenden Sonntag, 15. April von morgens 10—1 und mittags 2—3 Uhr im Hotel Bremser erhoben.

Der Vorstand.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Bad Ems.

Verkauf von Eiern.

Auf eine Eiermarke Nr. 6 der Eierkarte entfällt 1 Ei.
Ausschlag zu haben am Samstag, den 14. d. Mts., bei M. Bräutigam und Fr. Reibhoffer.
Bad Ems, den 12. April 1917.

Der Magistrat.

Verkauf von Hafermehl und Weizengrieß.

Auf einen Nummerabschnitt 33 der Lebensmittelbezugs-
schein der Stadt Bad Ems entfallen 175 Gramm Hafermehl
oder Weizengrieß. Ausschlag zu haben am Samstag, den
14. d. Mts., bei M. Bräutigam, P. Bick, S. B. Krausgrill, Wil-
helm Linkenbach (Filiale), A. Stengel Witwe, Konsumverein
Emserhütte, M. Stenber, Fr. Reibhoffer, Chr. Gröf, Wm.
Hoffarth, Wm. Linkenbach und Johann Pögg.
Bad Ems, den 12. April 1917.

Der Magistrat.

Verkauf von Weichkäse.

Wir haben der Firma Bräutigam, Wilhelm und Reib-
hoffer dänischen Weichkäse zum Verkauf überlassen.
Bad Ems, den 12. April 1917.

Der Magistrat.

Ausgabe von Brotkarten.

Anfolge der Abänderung der wöchentlichen Brotmenge
von 3/2 Pfund auf 3 Pfund mit Wirkung vom 16. d. Mts.
ab ist ein Umtausch der Brotkarten schon jetzt erforderlich ge-
worden. Die mit einer 4 bezeichnete Brotkarte
ist für ungültig erklärt worden. Der Umtausch
der Brotkarten erfolgt im städtischen Verbandsamt am Frei-
tag, den 13. und Samstag, den 14. d. Mts., während der
Bürohours. Bei dem Umtausch muß die Stamm-
karte und die daran anhängenden Brotkarten
der vierten Woche — also Nr. 4 — abgeliefert
werden.

Die Bäckermeister und die Kaufleute, die Mehl ver-
kaufen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie nicht be-
rechtigt sind, Backwaren oder Mehl gegen die Brotkarte Nr. 4
abzugeben.

Bad Ems, den 11. April 1917.

Der Magistrat.

Beschäftigung von Arbeitskräften aus dem neutralen Ausland.

Gemäß der Verordnung der Kommandantur Coblenz—
Ehrenbreitstein sind Arbeitgeber, welche Arbeitskräfte aus dem
neutralen Ausland in ihren Betrieben beschäftigen, verpflichtet,
diese sofort nach der Ankunft der zuständigen Ortspolizei-
behörde zu melden. Auch sind die Arbeitgeber verpflichtet,
alle verdächtigen Wahrnehmungen, welche sie hinsichtlich der
bei ihnen tätigen ausländischen Arbeiter machen sollten, un-
verzüglich der Polizeibehörde anzuzeigen.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem
Jahre, beim Vorliegen mildernden Umstände mit Haft oder
Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Bad Ems, den 12. April 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Gebrauchte Säge

(auch geriffelt), Padleinen,
Sacklampen und Altimetall
läuft zu höchsten Preisen [1551]
Rheinische Sackzentrale,
Coblenz-2, Neuenborfstr. 25
Gleichzeitig empfiehe meine Sack-
stopferei mit Maschinenbetrieb.

Dr. Zimmermann'sche

Handelsschule Coblenz.

Handels- u. höhere
Handelsfachklasse
für beide Geschlechter.

Beginn des neuen Schul-
jahres

24. April 1917.

Näheres durch Prospekt.
[1746]

1 Bettstelle, 1 Kinderbett-
stelle, 2 einf. Komoden, 2
einf. Nachttische, 2 große
Spiegel, 1 Portiere, 2 Fi-
guren, 3 Wasserflaschen mit
Ständer, 1 fl. Tisch, 1 Sa-
dentheke, 2 alte Schränke als
Kaminchenstall geeignet, zu
verlaufen. Näh. [2451]
Klein, Bad Ems, Bahnhof.

Bürohilfe

(männlich oder weiblich) erfahren
im Maschinenschreiben, zum als-
baldigen Eintritt gesucht. Ange-
bote mit Gehaltsansprüchen er-
bittet [2452]

Landespflegeanstalt
Sadamar.

Auf dem Wege von Eisinghofen
nach Bohl ist eine [2446]

Damenuhr

gefunden worden. Dieselbe kann
gegen Erstattung der Inseratge-
bühren bei Johan Zahn in
Eisinghofen von dem Eigentümer
in Empfang genommen werden

Jeder Kaninchenzüchter

besitze ich bei meinem Bekant. die
„Kaninchen-Wocher“ mit der Auflage „Ma-
gister für Hund, Hof, Garten“, deren
Gebrauch erspart eine Unmenge
Rummel. Bezugpreis 12 Stück [2451]
Probennummern kostenlos vom Verlag der
„Kaninchen-Wocher“, Cölnburg 1. Gr.



Während wir in schwerem Dienst Leben und Gesundheit
opfern, besinnt Ihr Euch, Kriegs-Anleihe zu zeichnen?

Bürger der Heimat, laßt Euch nicht beschämen
und erfüllt sofort Eure Zeichnungs - Pflicht!

Wir haben einen schweren Weg noch vor uns, wollen wir das erre-
chen, was wir für unser Dasein und unsere Zukunft erreichen müs-
sen. Gott sei Dank ist das deutsche Volk einig und unerschütterlich in
seinem Entschluß, sich nicht unter fremdes Joch beugen zu lassen. Es hat in
schwerer und schwerster Zeit untrügliche Beweise erbracht, daß es in gefahr-
voller Einheit zusammenstand, daß es das Neueste aufbot, wenn die Gefahr zu
erdrücken drohte. Fünfmal schon folgte das deutsche Volk dem Ruf
des Vaterlandes und brachte in stets sich steigender Fülle die
Riesenkraft auf, die mit das schönste Ruhmesblatt bilden für die
deutsche Heimat in diesem Daseinskampf. Noch einmal gilt es, feindliche Mach-
tungen zu überwinden werden zu lassen. Merkt auf, deutsches Volk, wo-
rum es sich handelt! Soll Deutschlands Zukunft, Deutschlands Befrei-
ung als Volk in Trümmern sinken? Jeder Deutsche hat das tiefste Ver-
trauen, daß das ein Ding der Unmöglichkeit ist. „Wir sehen alles ein und wir
werden siegen.“ Aber dazu muß das deutsche Volk noch härter werden als bisher.
stahlhart wie deutscher Kanonenstahl!

Wir stehen im neuen, wohl lehten Entscheidungs-Abschnitt des großen Krieges.
Und dieser Abschnitt steht im Zeichen unserer herrlichen U-Boote. Wir
sind überzeugt, daß unsere braven U-Boots-Leute, die nicht ruhen
und rasten, die Tage und Wochen dem Feinde nachjagen und doch auf
jeder Seemeile tödlicher Vernichtung ausgeht sind, rascher als bisher die
Entscheidung zu unseren Gunsten erzwingen, uns zum Siege führen wer-
den. Aber hinter ihrer Arbeit muß das deutsche Volk in der
Heimat abermals wie ein Mann stehen. Neue, noch mehr U-Boots
müssen vom Stapel; deutscher Bürger, Du wirst nicht zögern, dem Reich
das Geld dafür zu leihen, wenn jetzt abermals der Ruf an Dich ertönt.
Unsere wackere U-Bootsmannschaft und ihre schneidigen, sturmerprobten Jä-
ger erwarten von Dir, daß Du Deine Pflicht tust, wie sie, daß auch Du zum
Siege mit allen zu Gebote stehenden Mitteln durch Zeich-
nung auf die Kriegs-Anleihe beiträgst, damit der sichere Erfolg
den sie schon in Händen haben, ihnen nicht wieder entgleitet.

U-Boot und Kriegs-Anleihe bringen Sieg und Frieden!

(Rundgebung des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger.)

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise inniger Teilnahme sowie für die
schönen und zahlreichen Blumen- und Kranzspenden bei dem Hin-
scheiden meines unvergesslichen Gatten, meines treusorgenden Vaters,
unsers guten Bruders, Schwagers, Schwiegersohns, Onkels und
Neffen sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Bad Ems, den 12. April 1917.

In tiefer Trauer

Namens der Hinterbliebenen:
Martha Deutesfeld u. Töchterchen.

[2455]

Zeichnungen

auf die

VI. Kriegsanleihe

werden von uns als amtliche Zeichnungsstelle unter den Reichsbankbedingungen entgegen-
genommen.

Bei Abhebungen von Sparlassenguthaben aus den Büchern Lit. A. leisten wir
auf die Kündigung nur dann Verzicht, wenn die Zeichnungen bei uns geschehen.
Am Lombardieren börsenfähiger Wertpapiere zum Zwecke der Zeichnung halten wir
uns bestens empfohlen. Wir berechnen 5% Lombardzinsen, provisionsfrei.

Diez, den 14. März 1917.

Vorschußverein zu Diez.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

[2131]

Zu baldigem Eintritt suche einen
Jungen oder Mädchen
für Ausgänge und leichte Haus-
arbeit. [2414]
Kug. Roth, Drogerie Ems.

Stundenmädchen

für Hausarbeit zum 15. April
geht [2440]
Frau Kirchberger, Bad Ems.

Zimmermädchen

sucht zum 15. April Stelle. An-
gebote unter 1 136 an die Ge-
schäftsstelle der Ems. Bg. [2403]

Mädchen oder Frau

tätig von 7—10 Uhr vorm. in
fl. best. Haushalt, bei gutem Lohn
i. dauernde St. ll. gesucht. Borm.
stellen von 2—5 Uhr nachm. Wo,
zu erf. i. d. Geschäftsstelle. [244]

Mädchen

in kleinen Haushalt gesucht. [2450]
Grabenstr. 11, Bad Ems.

Zimmermädchen

sofort gesucht. [2460]
Hotel Schützenhof, Bad Ems.

Zimmermädchen

Israelitischer Gottesdienst.
Donnerstag abend 7,00
Freitag abend 8,30
Freitag abend 7,00
Samstag morgen 8,30
Samstag nachmittag 7,30
Sonntag abend 8,10

Schuhmacher

für lohnende Heimarbeit ge-
sucht. Näheres [2449]
Kederhandlung
Joh. Diener, Bad Ems.

Die 2. Etage

im Winsor House bis 1. April
1917 zu vermieten. Näheres
Frau Fein, Linkenbach,
Oranienweg 10, Bad Ems. [1168]

Im Hause, Ems, Römische
11, sind Erdgesch. 2 u. 3.
Etage je 6 Räume mit Zubehö-
ren zu verm. [1437]
Friedr. Ems, Nassau Bahn.

Wohnungen

Sonnensite mit allem Zubehö-
ren zu vermieten. [249]
Grabenstr. 11, Bad Ems

Schönes Zimmer

gut gelegen, sowie Küche, Wasser
u. Gas gesucht. Angeb. u. E. 132
an die Geschäftsstelle. [2446]

Villa

oder möblierte Etage
mit 3—4 Zimmern sowie Kü-
che per 15. April für 4—5 Monate
in Bad Ems zu mieten gesucht.
Offerte mit Preisangabe unter
F. 133 an die Geschäftsstelle. [2421]

Stofffisch

frisch eingetroffen bei
Albert Rauth, Bad Ems.

Stofffische

bei W. Glasmann, Bad Ems.

Etwas Schokolade

abzugeben bei
W. Müller, Römische Str.

An- und Verkauf

gebrauchter Möbeln, Lampen,
Wohn- u. Schlafzimmersin-
richtungen. Ems, Römische Str. 11 in Ems.

Piano

oder Flügel
zu kaufen gesucht. Off. an die
Erd. u. H. 135 a. d. Geschäftsstelle.

Gut erhaltenes

(Spiral-Feder), fernes
Waschmaschine, prima
Zu erf. i. d. Geschäftsstelle.

Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Angeb. u. E. 132
an die Geschäftsstelle.

Die Person, die den

meiner Tochter aus dem
raum mitgenommen hat,
samt und wird verurteilt
fordern, denselben am
abzugeben.
Louis Rauth, Bad Ems.